

Der Pisspage - Story von Carl Babist - TOY 114 - Oktober 1993
Überarbeitet, ergänzt und Korrektur von Norbert Essip - Februar 2020

Es war Samstagabend und ich war wieder einmal in dieser Lederkneipe, die ab und zu anmacht, weil ein paar brauchbare Typen herumlaufen. Mal schauen was sich heute ergibt. - Unweit vom Tresen stand ein junger Kerl in zerrissener sehr enggeschnittener Jeans, blankem Oberkörper und einer Lederweste. Dank des Lichtes konnte ich sehen, das er zwei Bruststringe trug. Wir beäugten uns ein paar Minuten. Er sah wirklich nicht übel aus. Sein Gesicht wirkte zärtlicher, als es sein Äußeres darstellen wollte, ergo ging ich auf ihn zu, zwei Bier in der Hand. Meine Einladung schlug er nicht aus. Wir sprachen über dies und das. Der Kerl hatte etwas, er geilte mich an. Als er seine Kippe ausmachte, sah ich, dass er ein gelbes Tuch in der rechten Hosentasche hatte. Pisse ist für mich was Geiles, aber längst nicht alles. Es kommt halt immer darauf an mit welchem Kerl man zusammen kommt und was er mitmacht.

Auch er schien irgendwie Interesse zu haben, denn er holte uns gleich die nächste Runde Bier. Hat er schon den Hintergedanken, das Bier recht schnell die Blase füllt? Aber ich spielte erstmal den Unwissenden. Wir laberten weiter und das dritte Bier war auch schnell geleert. Doch dann meldete sich recht intensiv meine Pissblase. Auf die Idee, gleich hier im Lokal meine Pisse loszuwerden, auf die Idee kam ich jetzt nicht. - Ich wollte zum Pissen aufs Klo und sagte es ihm - vielleicht hat er ja Lust mitzugehen und ein bisschen Fleischbeschau zu betreiben. Wie ich das ausgesprochen hatte, begannen seine Augen ein funkeln und anstatt zu antworten, faßte er mich am Arm und zog mich an einen der hinteren Räume, in denen es zum Teil heiß herging. Schob mich in eine Ecke. Nahm meine Hand und legte sie auf seine Jeansbeule. Sie war feucht! Aber nicht vollgepißt, das wäre mir aufgefallen. Will er sich nun in die Hose schiffen? Denn etwas feuchter wurde es gerade noch, doch da sagt er schon "wenn du pissen willst, deine Toilette ist vor dir." Sagt es und ging auf die Knie. Das törnte mich so an, dass ich Bammel hatte, nun nicht pissen zu können, da mein Schwanz allmählich durch den Gedanken alleine schon steif wurde. Ich holte ihn raus und steckte den fast steifen Schwanz in dieses warme Maul. An der Wand lehnd, in der einen Hand ein Bier in der anderen eine Kippe, versuchte ich mich zu konzentrieren. Der Kerl hielt einfach nur still. Allmählich öffnete sich die Schleuse, und meine Pisse ran in den Hals des Typen. Der Kerl neben mir schaute interessiert zu, auch er hatte seinen Schwanz rausgeholt und wichste. Doch mein Interesse galt diesem geilen Pisspagen. Meine Brühe lief eine Ewigkeit und mein Pisspage soff, was ich hergab, ohne zu kleckern. Einfach alles! Als nichts mehr kam, begann er meinen Schwanz zu lecken, der dann auch sehr schnell hart wie Stahl wurde. Doch ich hatte keinen Bock auf eine Nummer in diesen Laden. Ein Quickie im Darkroom, den hätte ich auch so haben können. Folglich zog ich meinen Schwanz aus dieser geilen Fresse. Er war sichtlich enttäuscht, dass er nicht weitermachen durfte. Seine Augen schauten mich fragend an, während ich ihn am Arm nach oben zog.

Meine Frage, ob außer Pisse noch anderes möglich sei, beantwortete er mit "Alles was du willst. Benutz mich!" Na, das konnte ja heiter werden. Halte eigentlich nicht viel dieser Standard Floskel, wo alles versprochen wird und hofft, wenn man "alles" macht, wird schon was dabei sein, was geil wird... - Da er nicht weit von der Kneipe wohnte, tranken wir noch schnell ein Bier aus und fuhren mit der U-Bahn zu seiner Wohnung. Erst jetzt in dem etwas helleren Licht sah ich, das seine Jeans recht gammelig ist. Ich vermute sogar, dass sie mehr als einmal mit Pisse getränkt wurde, denn im Schritt war sie doch schon recht eindeutig vergilbt. Von seiner eigenen oder von Fremder Pisse? Ich zeigte aber keine Reaktion darauf. - Bei ihm angekommen, zeigte er mir seine Küche und meinte "nimm Bier, es ist genug da." Zunächst sofften wir beide auf Ex eine Pulle aus. Dann verschwand er im Bad, und ich zog mir derweil ein weiteres Bier

aus dem Kühlschrank rein. Als ich das zweite Bier fast geleert war, stand er vor mir. Ein geiler Anblick - ausgeprägte Brustmuskeln, leichte Behaarung, ein Schwanz, der beachtlich war, im Ganzen ein Bilderbuchkerl. Ich zog ihn daran nach unten, zwischen meine Beine, da wo mein Schwanz schon mächtig beulte. Er kaute auch gleich wieder an meiner Lederhose herum, leckte die Beule ab, die bei mir auch verpißt ist, um dann mit den Zähnen den Reißverschluss herunter zu ziehen. Er nässte mit seinem Speichel meinen Jock ein und wichste sich dabei den Schwanz. Das gefiel mir nicht. Mit einem Fuß schob ich seine Hände vom Schwanz. Dazu sagte ich "wichsen kannst du auch alleine. Ich brauch mehr..." - Ich forderte ihn auf alle Utensilien die er besaß, herbei zu holen. Er nickte Wortlos und im Gegenzug bat er mich in den Nebenraum.

Hier traute ich meinen Augen nicht. Es war ein voll eingerichtetes Studio, mit Sling, Abfluß, wohl temperiert und mit allen Utensilien versehen, von denen man nur träumen kann. Weil alles hier vorbereitet war, hatte er sich schon so richtig auf eine geile Session eingestellt. - Ich nahm eine Maske und setzte sie ihm auf, somit konnte er nichts mehr sehen, anschließend fesselte ich ihm die Hände auf den Rücken. Er kniete vor mir und wartete darauf, was passieren würde. Ich zog meine Lederhose und die übrigen Sachen aus. Mein Schwanz war halbsteif, und da ich Druck auf der Blase hatte, schob ich ihm meinen Schwanz ins Maul. Ich benutzte wieder meine Toilette. Nach der Hälfte meines Pissvorrats holte ich den Schwanz raus und pißte die Sau von oben bis unten voll. Er wand sich in meinem Pissstrahl und genoß es sichtlich. Danach leckte er meinen Schwanz sauber. Ihm gefiel es wohl, dass mein Schwanz nach Wichse schmeckte, weil er alles artig ableckte.

Derweil sah ich mich um und fand Gewichte, die ich ihm an die Tittenringe hängen konnte. Es waren zunächst nur mittlere Gewichte. Er stöhnte und zog hörbar die Luft durch die Nase ein, sein Schwanz ruckte und zuckte dabei, er stand wie eine Eins. Da er auch schon Vorwichse abließ, war er genauso geladen wie meiner. Ich griff über seinen Rücken zum Arsch und ließ meine Finger über die rasierte Votze gleiten. Sogleich streckte er seinen Arsch nach hinten, er wollte mehr als nur Pisse. Ich zog ihn hoch, so wie er dastand, mit seinen verbundenen Augen, den Gewichten an den Titten, dem stehenden, wippenden Schwanz, war er ein verdammt geiler Anblick, zumal noch etwas Pisse an seinem Körper hing und die Feuchtigkeit glänzte. Ich griff seinen Sack, auch der war rasiert. Seine dicken Eier zog ich etwas in die Länge, woraufhin er wieder stöhnte. Sein Schwanz hatte einen beachtlichen Umfang. Auch ihm griff ich mir und wichste ihn ein bisschen, was ihm anscheinend sehr gefiel. Ich ließ ihn stehen und holte noch zwei Bier. Ich drückte ihn auf den Boden, öffnete seine Handfesseln und verband die eine Seite mit seinem Fuß. Somit war nur noch ein Arm und Bein frei beweglich. Die Gewichte an den Titten entfernte ich, drückte ihm das Bier in die Hand. - Er verstand und trank. Nachdem er ausgetrunken hatte, gab ich ihm einen Schubs, und er fiel nach hinten, das eine Bein hoch gestreckt, sein Arsch war frei. Mit meinen Fingern strich ich durch diese geile Votze, die heute noch erhalten mußte. Ich schob ihm meine Hand ins Maul, er speichelte meine Finger genüßlich ein. Danach drückte ich der Sau erst zwei und dann drei Finger in den Arsch. Er war geil, denn seine Votze ging unter dieser Behandlung sofort auf. Ich zog die bereitliegenden Gummihandschuhe an, schmierte sie ein und setzte die Bearbeitung dieser Votze fort. Vier Finger vertrupelte die Sau spielend. Wie ich zwischendurch die Finger rauszog, war der Handschuh noch sauber, also war die Sklavensau perfekt gespült. - Mich stört es zwar nicht auch mal in ein verschissenes Loch zu ficken, aber so war es noch besser. Für mehr war aber diese Position nicht geeignet. Dennoch stöhnte mein Pisspage und bockte zum Teil dagegen. Mit der einen Hand rührte ich ihn seinem Arsch, mit der anderen nahm ich ein weiteres Bier und trank es aus. Da es alkoholfrei war, konnte das lange gehen. Ich fühlte seinen Bauch, die Blase war voll und sein Schwanz auf Halbmast. Ich zog meine Finger aus dem Arsch und befahl ihm, los zu pissen.

Um es zu fördern, drückte ich mit Faust gegen seinen Bauch, direkt über seinen Schwanz ab. Es dauerte auch nicht lange, bis die Brühe kam. Ich hob seinen Unterleib leicht an, so pißte sich die Sau in die eigene Fresse. Er sperrte sein Maul auf, um möglichst viel von seiner Brühe abzubekommen. Ich nahm seinen Schwanz und zielte direkt in das aufgerissene Maul. Er soff alles, was hineinlief. Eine wirklich geile Pissau war das.

Ich suchte und fand einen Plug. Meinen etwas erschlafften Schwanz drückte ich in die noch offene Votze. Das ich keine volle Latte habe, das konnte er so nicht wissen. Als meine Eier an den Damm klatschten, konzentrierte ich mich. Nicht um eine Latte zu bekommen, sondern ich wollte meine nächste Ladung ablassen. Ich pißte der Sau in den Arsch, was er stöhnend zur Kenntnis nahm. Nach dem ich mich ausgepißt hatte, begann ich die volle Votze zu ficken. Pisse lief aus dem Loch, jedes Mal wenn ich meinen Schwanz fast herauszog. Kurz bevor ich abspritzte, zog ich meinen Schwanz raus und schob den Plug rein. Jetzt war er abgedichtet. Ich öffnete die Handfesseln, befahl ihm aufzustehen. Das der Stopfen im Arsch bleiben mußte, das brauchte ich nicht zu erwähnen. Seine Hände wurden erneut auf dem Rücken gefesselt, nach dem er ein weiteres Bier getrunken hatte. Über einen Haken an der Decke verband ich beide Brustringe, die nun ordentlich nach oben gezogen wurden, was die Sau aufstöhnen ließ. Um den Zug zu erleichtern, mußte er sich immer wieder auf die Zehenspitzen stellen. Sein Schwanz wie eine Eins, und Schweiß lief über diesen geilen Körper. Erneut hängte ich die Gewichte an den Sack, der dadurch ziemlich in die Länge gezogen wurde. Vor mir war der geilste Anblick seit langen. Ein irre geiler Kerl, an den Titten aufgehängt, mit Gewichten an seinem großen Sack, einem gestopften Arsch und einem Schwanz der zum lecken einlud. Ich nahm daher den Schwanz in mein Maul und schleckte über die Eichel und den Stamm. Ich blies diesen geilen Schwanz, der voller Vorsaft und Pisse war. Es schmeckte herrlich, so liebe ich Schwänze. Das Schwein begann zu stöhnen und zu wimmern, er war absolut geil und sicherlich kurz vorm Abspritzen. Ich kniete mich vor ihm hin und wichste diesen wunderschönen Schwanz, während ich den Plug in seinem Arsch leicht bewegte. Unter lautem Gebrüll kam die Sau und jagte eine Ladung nach der anderen in meine Fresse, er hatte Unmengen davon in seinen Eiern. Ich war völlig verkleistert.

Jetzt war eine kleine Pause dran. Die Brustringe wurden von der Hängevorrichtung befreit. Er atmete auf. Und wie immer nach einem Orgasmus, war sein Schwanz jetzt sicher voll mit Pisse geladen. Er zuckte bereits recht verdächtig. Erneut kniete ich mich vor ihm und befahl ihm zu pissen. Nach kurzer Zeit lief seine Brühe, und ich badete meine Fresse darin, um seinen Saft abzuwaschen. Auch hierbei zeigte er Ausdauer und Fassungsvermögen. Ich war total zu gesaut, als die Quelle versiegte. Ich führte ihm zum Abfluß und zog den Plug heraus, worauf sich ein Schwall meiner alten Pisse ergoß. Ich führte ihn zu einem Bock, auf den er sich legte. Sein Arsch war offen, und ich schob ihm meinen Schwanz rein und fickte die Sau, was das Zeug hielt, ich war geil, wollte nur noch abspritzen. Er kniff seine Votze zu und massierte meinen Schwanz, was mich noch geiler machte, und nach ein paar kräftigen Fickstößen pumpte ich meinen Saft in seinen Arsch. Bis ich mich erholt hatte, blieb ich in ihm drin. Die Handschellen wurde geöffnet, ich lag auf seinem schweißnassen Rücken und massierte seine Oberarme und Brust, biss ihm dabei immer wieder in den Nacken. Dann begann ich ihn erneut zu ficken, da mein Schwanz noch halbsteif war, gab es keine Probleme. Schnell wurde daraus wieder ein stahlharter Kolben, der in diesem Arsch rein und rausfuhr, was den Typen stöhnen ließ. Der vertrug wirklich einiges. Bevor ich erneut abspritzte, stieg ich aus diesem Arsch aus, nahm dem Typen die Maske ab. "Jetzt bist du an der Reihe, du wirst jetzt das tun, was ich von dir verlange." Er nickte. Ich holte zwei weitere Bier, eins gab ich ihm, das andere trank ich auf einen Zug. Da der Sling hing, legte ich mich hinein, streckte meine Beine an den Ketten hoch

und suchte Halt. Den Typen forderte ich nun auf, meinen Arsch zu lecken, und zwar tief und ausdauernd. Anscheinend tat er nichts lieber. Er kniete sich hin und leckte mein Loch, als würde sein Leben davon abhängen. Arschlecken ist für mich noch geiler als Ficken, vor allem, wenn es einer wirklich gut kann. Mit beiden Händen zog er meinen Arsch auseinander und bohrte seine Zungenspitze tief in meine Rosette. Mein Arsch ging auf, er wurde weich gelect für mehr. Und das "mehr" war der Schwanz des Typen, den ich haben wollte, dieses wunderschöne Prachtexemplar. Er verriet mir hinterher, dass es 21 x 6 Zentimeter waren, die meinen Arsch besuchten.

Er leckte tierisch gut, dennoch forderte ich ihn irgendwann auf, das bleiben zu lassen und nun seinen prachtvollen Schwanz in meine Kiste zu versenken. Während er seinen Schwanz einfettete, lächelte er. Auch mein Arsch bekam etwas Fett ab, und seine Finger testeten die Geschmeidigkeit meiner Votze. Dann war es soweit, er setzte an und schob gleich die Hälfte seines Rohres in meinen Arsch, ich schnappte nach Luft und versuchte mich zu entspannen, ehe der zweite Teil von ihm nachgeschoben wurde. Als ich anfing, gegen ihn zu bocken, begann er zu ficken. Es wurde der herrlichste Arschfick, den ich jemals verbraten bekommen hatte. Der Typ hatte eine Technik drauf, die war einfach atemberaubend. Er fickte gleichmäßig, um dann irgendwann wild in meinen Arsch zu rammeln. Seinen Schwanz zog er ganz heraus, um ihn dann mit Macht wieder in meinem Arsch zu versenken. Mein Arsch schmatzte nach diesem nach diesem Schwanz, der mich pfälte und vom dem ich nicht genug bekommen konnte. Im Stillen hoffte ich das er lange brauchte, bevor er abspritzte. Ich weiß nur, ab einem bestimmten Zeitpunkt bestand ich nur noch aus Geilheit. Ich stöhnte und röchelte, was das Zeug hielt. Und dann spritzte er ab, während er weiter meinen Arsch fickte und ich mich selber entlud. Mein Orgasmus wollte fast nicht enden, es schleuderte mich hin und her auf diesem Sling, so geil war der Fick. Auf meinem Bauch bildete sich ein weißer Belag aus. Nachdem er seinen Schwanz aus meinen Arsch zog, ging er in die Knie und leckte meinen Arsch. Er nuckelte seinen eigenen Saft aus meiner Kiste, was irre geil war. Schließlich war mein Arsch noch auf und er kam ziemlich tief in mein Gekröse. Die Sau schreckte vor nichts zurück. - Als Dank für seinen geilen Fick pißte ich ihm erneut in den Hals, nachdem ich mich aus dem Sling hangelte hatte. Er vergeudete keinen Tropfen, sondern soff alles, was ich hergab. Danach mußte ich mich ausruhen. Während ich auf einer Matratze lag, holte er einen Bierseidel herbei, stellte sich vor mich und pißte in das Glas. Kurz vorm Überlaufen war seine Quelle versiegt. Er nahm den Humpen, setzte ihn an und trank gemütlich seine Pisse, so als wäre es Bier, und wichste sich dabei seinen Schwanz, der bereits wieder hart war. Die Sau war klasse und hatte ein irres Timing. Als der Humpen leer war, spritzte er zum letzten Mal für diese Nacht ab. Als Krönung leckte er seinen eigenen Saft vom Boden, um dann mit der Zunge meinen verschwitzten Körper zu reinigen. Es war klar, dass dies nicht das letzte Mal war, das ich diese Sau benutzt habe. - Das könnte sicher eine interessante Fortsetzung werden... das bleibt aber meine Sache.